Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 33

Artikel: Die Einführung der gezogenen Geschütze

Autor: Herzog, Hans / Wurstemberger / Hammer, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine



schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel. 21. August.

VII. Jahrgang. 1861. Nr. 33.

Die ichweigerifche Militargeitung ericeint in wodentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Enbe 1861 ift franco burd bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagsbanblung "vie Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafet's abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Verantwortliche Rebattion: Oberft Bieland.

Die Ginführung der gezogenen Gefcute.

(Schluß.)

Vergleichung beider Snfteme nach den flattgehabten Versuchen.

· .	Syftem Müller.	Syftem Timmerhans.
a. Leichtigfeit, Ausrüftung, Be- weglichfeit	_	unbebeutend leichter bei gleicher Schußzahl
b. Munitionsanfertigung c. Transportfähigkeit der Mu=	gleich	gleich
nition	gleich	gleich
d. Bebienung	fein wesentlicher Unterschied	fein wesentlicher Unterschied
e. Trefffähigkeit	ein wenig beffer	
f. Schußarten	günstiger für Kartätschgranaten,	gleich für Granatschießen
	ausschließlich günstiger für Gra- natwerfen.	
g. Anwendung auf Rundge=		anwendbar mit geringem Gr=
schosse	_	folg
h. Flugbahn	gunstiger von 900+ an	gunstiger bis 8—900+
i. Perfussion	größer um 10 %.	_
k. Einwirfung auf Geschüte		
und Laffetten	unbemerkbar	unbemerkbar.

Refume.

Das Gesammtresultat, wie solches aus ben Bersu= chen in obiger Zusammenstellung hervorgeht, ift of= fenbar bem Suftem Müller gunftiger, wobei aber zu bemerken ift, daß beim Spftem Timmerhans einzelne Parthien, wie Trefffahigkeit, Granat= und Kartatich= granatfeuer, entweder durch schlechte Qualitat ber Spiegel, ober durch unrichtige flüchtige Behandlung berfelben beim Laden ungunftig beeinflußt werden.

Das Syftem Müller ift offenbar ein burchgeführ= tes und zum Abichluß gebrachtes Suftem, bas in allen Anforderungen fehr Gunftiges leiftet und im Suftem felbft wenig Berbefferungen guläßt.

Wenn auch bas Geschoß an und fur fich selbst komplizirt ift, so wird solches in Werkstätten ange-

Befchoß, an bem fie gar feine meitern Manipulatio= nen als bas Ginschieben in bie Buge zu beforgen haben; bas weitere Laden ift ebenfo einfach und rein mechanisch. Diese Eigenschaften bes rein Mechani= schen, wo ber Bebienungsmannschaft keine weitere Aufmerksamkeit zugemuthet wird und vor bem Feinbe, in der Aufregung in biesen Graben auch so wenig als möglich vorkommen foll, machen bas Shftem sehr feldtüchtig.

Das Syftem Timmerhans hat bis jest als Ber= fuchsgeschüt fehr Gunftiges geleiftet. Das Geschoß selbst ift einfach und in ber Form noch Beranberun= gen fähig, fofern bieg munichbar ift. Das Gefchoß aber ift nicht ber hauptfaktor bes Shfteme, fondern ber Spiegel von Papier, über beffen Fabrifation, beffen zum Schießen gunftige Gigenschaften, beffen fertigt und gelangt in die Hande ber Ranoniere als Berhalten mahrend der Zeit der Aufbewahrung und

bes Transportes, fo wie Behandlung beim Schießen felbft, noch viel unaufgeklart ift.

Die aus Belgien bezogenen Papierspiegel waren weich und geschmeibig aus sehr gut geleimtem Papier, lose gebunden und frisch gefettet, so daß sie alle theoretischen Eigenschaften besaßen, die dem System gemäß an dieselben gestellt werden konnten; sie entsprachen daher als frisch laborirt und wenig strapazirt den Anforderungen, sofern dieselben stark oder mäßig, je nach Art des Feuerns mit Boll- oder Hohlgeschoß angesetzt wurden, immerhin mit wenigen Ausnahmen.

Die in Bern, genau nach Instruktion von General Timmerhans, angefertigten Spiegel, weniger weich und geschmeibig, befriedigten laut Tabelle vom 10. Juni in keiner Weise, so bag anzunehmen ist, baß nur gunftige Resultate mit weichen elastischen Spiegeln erhalten werben können.

Immerhin find die gunftigen Gigenschaften noch nicht konftatirt, follen es aber burchaus werben.

Eine weitere Frage ist offenbar die, ob das Fetten der Spiegel unerläßlich ist, wie lange sich beim Aufbewahren diese Fettung halten läßt, und schließ= lich, ob bei längerer Magazinirung, so wie bei längerem Transport die Spiegel durch Austrocknen, Formveränderung nicht solche Eigenschaften anneh= men, die sie als die Träger des Prinzips untauglich machen.

Schließlich haben biese Versuche gezeigt, daß bei schwachem Anseten bes Geschosses in die Spiegel die Trefffähigkeit vermindert, daß dagegen ein zu starkes Anseten bei Hohlgeschossen die Zündung verunmögzlicht, daß also nur eine gewisse Grenze von Verdindung zwischen Spiegel und Geschoß eristirt, die vollstommene Resultate verheißt. Diese Grenze ist sehr gering, und außer derselben sind Schüsse von unrezelmäßiger Rotation. Diese Grenze konnte schon bei ausgezeichnet eingeübter Bedienungsmannschaft (Instruktoren) im März nicht inne gehalten werden, noch weniger bei gut eingeübter Bedienungsmannschaft im Juni: wie soll sich diese Kehlergrenze nun vor dem Feinde, bei Aufregung, bei ungeübter Mannschaft einhalten lassen?

Es ist bieß eine Frage von höchter Bebeutung, bie Hauptfrage, ob bas System Timmerhans für ben Dienst vor bem Feinbe geeignet sei ober nicht. Es sollen baber in bieser Richtung noch erschöpfenbe praktische Versuche angestellt werben.

Anwendung.

Was die Anwendung und Einführung der beiden Systeme, bei Borzug best einen ober andern auf unsfere Artillerie betrifft, so wird sich dieselbe gestalten wie folgt:

Das System Müller erheischt eine unverzügliche, namhafte, neue Anschaffung von Batterien 4%=Ra=nonen, Umändern ber tauglichen 6%=Ranonen, als Felb= und Positionsgeschüt, und Belassen ber gröstern Kaliber als Positionsgeschüt, so wie ganz neue Anschaffungen der entsprechenden Eisenmunition, und

ichließlich allgemeine, jahrweise Ginführung bes glei= den Kalibers fur bas Felbgeschus.

Das Shftem Timmerhans brauchte im Nothfall weniger neue Anschaffungen, und könnte schnell mit Ziehen unsers jesigen kleinen Kalibers und Munitionsanfertigung hiefür eingeführt werben. Es wäre bieß jeboch nur ein Uebergangsmittel mit allen Mängeln einer Artillerte von verschiebenartigen Kalibern.

Im Falle befinitiven Einführens brauchte bas Shstem Timmerhans genau bieselben Anschaffungen an Material und Munition, ba es sich gezeigt, baß mit den Rundgeschoffen unerheblich bessere Resultate, als aus glatten Geschützen ohne Papierspiegel erzweckt wurden. Ob sich das System in Bezug auf größern Kaliber als Positionsgeschütz zur Einfühzrung tauglich zeigte, soll noch untersucht werden.

Roften ber Ginführung.

System Müller.

Neue Anschaffungen an 12 48=Ranonenbatterien:

steue anjugussungen un 12	Fr.	Fr.
Material. 72 Stud gezogene		
48 = Ranonenrohre à	1800	
	129,600	
96 Stück ausgerüstete Laffet= ten à Fr. 1900	182,400	
144 Stud ausgerüftete Caif- fons à Fr. 1650	237,600	
Total des Materials Munition.		549,600
17,280 Stud fertige Schuffe à Fr. 7	120,960	
11,520 Stud fertige Kartätsch= granaten à Fr. 7. 50	86,400	2
Total der Munition		207,360
Kontrolle. Spesen und All	erlei	13,040
Total der neuen Ans	chaffungen .	770,000
Shstem Timmerhans.		
Gleiches Material veranschlagt	311	549,600
Munition.	·	
17,280 Stud fertige Schuffe		
à Fr. 6. 15	106,272	
11,520 Stück fertige Kartätsch= granatschüsse à Fr. 6. 65	76,608	
Total der Munition		182,880
Kontrolle. Spesen, Diverses		13,520
Total ber neuen Anf Differenz zu Gunsten bes Tim		746,000
Dilletent gu Onniten Des Bim		04.000

Vorläufig bemerken wir, daß eine Umanberung ber tauglichen 6x=Kanonen nach System Muller, nebst entsprechenber Munition, auf Franken 240,000 zu stehen kame.

instems bloß

24,000

Was die allfälligen Kosten einer Umänderung der glatten 6%=Ranonen nach System Timmerhans an= betrifft, können wir nicht eintreten, da noch nicht bestimmt ist, ob die jetigen 6%=Ranonen sich überhaupt zur Umänderung eignen oder solche ertragen.

Die Kostenbercchnung basirt sich auf Bronzegeschüt, beren Anfertigung bereits mehr als zur Sälfte aus= geführt ist. Bei Anwendung von Gußtahl belausen sich die Kosten auf Fr. 2400 per Geschüt, also Fr. 43,200 Mehrersorderniß. Ist auch Gußtahl in Bezug auf Ausdauer der Bronze überlegen, so darf ansberseits nicht außer Acht gelassen werden die schwiezrige Unterhaltung der Gußtahlgeschütz, die Abhänzgigkeit vom Ausland und damit verdundene Berspätung der Anschaffung, so wie der Umstand, daß ein untanglich gewordenes Gußtahlgeschütz gar keinen Werth mehr hat, während das Bronzegeschütz stets ben Metallwerth beibehält.

Magazine.

Für Magaziniren ber neuen Anschaffungen an Material und Munition, so wie zur Anfertigung und Reparatur bes Materiellen, wurden sogleich Reubauten nothwendig, um solche gehörig bei Zeit und ohne Anstände versorgen zu können.

Da bie neuen Anschaffungen 240 Fuhrwerke betragen und für 60 Fuhrwerke Plat für Unvorhergesehenes zu berechnen ist, so wären Magazine für 300 Fuhrwerke zu erstellen, in beren obern Räumen Plat für Pferdgeschirre, Schanzgeräthschaften 2c. genügend vorhanden ist.

Rechnet man ein Magazin für 100 Fuhrwerke, so find beren brei zu erbauen, wovon eines für die Bestschweiz in Thun, das zweite für die Zentralschweiz in Luzern ober Stanz, das britte für die Ofischweiz in Rapperschwol, mit je einem Munistionsmagazin. Ein viertes in einigen Jahren nothswendiges Magazin sollte in Luzern erstellt werden, um das Zentrum zu verstärken.

Dem Magazin in Thun, als dem Hauptwaffensplat unserer Uebungen, ware ferner eine mechanische Werkstätte mit Laboratorium beizufügen:

- 1) für Aufftellung ber Ziehmaschine fur Geschüte;
- 2) = mechanische Vollenbung ber Geschoffe;
- 3) = Reparatur bes Materiellen;
- 4) = vollständige Anfertigung der Munition.

Indem wir die Erstellung biefer Bauten vorschlagen, berechnen wir die Koften gu: Fr.

Magazin in Thun, 320' lang, 50 'breit

für 100 Fuhrwerke fammt Expropriation 65,000 Mechanische Werkstätte und Laboratorium 58,000 Munitionsmagazin 12,000

135,000

72,000

Magazin in Luzern ober Stanz für 100 Fuhrwerke Fr. 60

Munitionsmagazin

Fr. 60,000 = 12,000

207,000

Magazin in Rapperschwyl wie in Stanz 72,000

Total 279,000

Wenn wir nach obiqer Auseinandersetung noch zu keinem befinitiven Schlußantrage in Betreff der absfoluten Borzüglichkeit des Systems Müller oder Timmerhans gelangen können, so findet dieß feine Be-

gründung barin, daß wir die gemachten Versuche noch nicht in allen Beziehungen für maßgebend genug erachten, und zwar sowohl beswegen, weil die Versuche nicht in hinlänglich großem Maßstade vorgenommen werden konnten, daß nicht der Jufall bei den Resultaten hätte hie und da einwirken können, als auch deswegen, weil in Vetreff des Systems Timmerhans zum Theil die Spiegel, welche gebraucht wurden, nicht die erwünschte Vollkommenheit besaßen. Wir beschränken uns daher nach gegenseitiger Aufzählung der Vor- und Nachtheile beider Systeme für einstweilen folgende Anträge Ihrem Entscheide zu unterbreiten:

- 1) Mit Rudficht auf mögliche Kriegsgefahr und in Anbetracht des außerordentlich ungunstigen Sindrucks, ben ber Nichtbesit von gezogenen Geschüten auf unsere Truppen macht und machen mußte, erscheint der sofortige Beginn der Einführung gezogener Geschüte als abfolutes Bedurfniß.
- 2) Das System Müller entspricht im Wesentlichen den Anforderungen, welche bezüglich ber Leistungen gezogener Feldgeschüße gestellt werben, und ist zu sofortiger Einführung reif.
- 3) In Betreff bes Syftems Timmerhans find bie Bersuche, namentlich über Anfertigung ber Papierspiegel, beren Leiftungen in weichem und härterm Zustande, bei unregelmäßiger Stauung beim Laben, schnellstens vorzunehmen und über biese noch nicht genugsam aufgeklärten Punkte Gewißheit zu erhalten.
- 4) Sofortiger Beginn mit Anschaffung einer Anzahl von gezogenen 48-Kanonen nach System Müller und entsprechender Munition. Durch= führung der Anschaffung der Laffetten und Caiffons für 72 Geschütze, dagegen keine Umänderung an unsern Geschützen bis zur definitiven Annahme des einen oder andern Systems.

Genehmigen Sie hiermit ben Ausbruck unferer hochachtungsvollen Ergebenheit.

Olten, ben 21. Juni 1861.

Hans Herzog, Oberst=Art.=Inspektor. Wurstemberger, Oberst.

B. Sammer, Oberftlieut.

F. Burnier, Lieut .= Colonel.

Hans Rindlimann, Artillerie-Major, Berichterstatter.

Bericht des schweiz. Bundesraths an die h. Bundesversammlung, betreffend Einführung gezogener Geschütze. Dom 28. Juni 1861.

Tit.!

Wir haben bie Ehre, Ihnen hiermit Bericht zu erstatten über bie Frage ber Ginführung gezogener Geschüße und bamit biejenigen Antrage zu verbinsben, bie wir ber jetigen Sachlage angemeffen ersachten